



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Von der Gewalt/ welchen die Heylige Mutter Gottes vber die Schätz
der Gnaden vnsers Heylands vnd Seligmachers hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 2.

Von dem Gewalt / welchen die heilige Mutter Gottes über die Schatz der Gnaden unsers Heilands vnd Seligmachers hat.

I.

Zeit ist zu Maria der Heil Mutter Gottes zutuehren / sonderlich weil unsrer Fürhaben / allein dahin gerichte / daß wir die Fürrefflichkeit des Gewalts / den sie über den vnerschöpflichen Schatz der Gnaden / vnd Verdiensten ihres allerliebsten Sohns hat / erklären. Es seynd vil fürnehmbe Lehrer / die wegen dieses Gewalts die glorwürdige Jungfraw höchlich verehren thun : will aber nicht von allen reden / sonder die fürnehmste vnder ihnen außzerlesen. Der andächtige Idiora (a) nenne die Heil Jungfraw im ersten Capitel seiner Betrachtungen / die er von ihren geschriben / ein Schatzmeisterin der Gnaden des Himmeles ; weil sie die selben nach ihrem Willen / vnd Belieben außtheilen könne : Gnaden : welche der heilige Bernardus (b) Sonderbare Allgemeine nennen thut : Sonderbare / darumb / weil dise Gnaden ihr sonderbar zuehmen : Allgemeine aber darumb / weil ihr dise Gnaden für das gemeine Heil vnd Nutz aller der jenigen / welche der Gnaden Gottes vonnöhten haben / vnd selbige von ihren Händen empfangen müssen / geben vnd zu

gesagt seynd : In einem anderen Ort ermahnt er vns (c) wir sollen auß allen Kräften unsers Herzens / von ganzer unser Seel die jenige verehren / durch welche der Allmächtige Gott vns alles Glück vnd Heil / daß wir erwarten vnd hoffen / zuschicket : anderstwo sagt er (d) daß wann wir einig Hoffnung haben / ein Gnad vom Anfänge der Gnaden zuerlangen / so sollen wir die selbige Hoffnung in Mariam haben. Alle Schatz der Barmherzigkeit Gottes / sagt der heilige Joannes Damascenus (e) seynd in deinen Händen vnd in allein bist außgewöhlt worden die Schlüssel zu den selbigen zu veruahren / vnd solche vnder den Menschen nach deinem Gutgütigen außzuteilen. Der heilige Bonaventura (f) da er die Wort des Englischen Grusses (der Herr ist mit dir) außlegen will / redt also : Der Herr / die heilige Jungfraw / der mit dir ist / ist ganz reich / vnd weil er ganz reich mit dir ist / so müssen wir bekennen / daß du auch ganz reich seyst auß alle Weiß vnd Manier / auß welche der Herr mit dir ist : vnd dis ist die Ursache / warum sie in weisen Sprüchworten (g) ganz versichert also sprichet (bey mir findt man Reichthumb vnd Glori) oder wie es andere (h) außlegen (von mir kombt her / alle Reichthumb vnd Glori) es haben auch die heilige Außgewöhltete Gottes / die vil weiter als wir sehen / in allen Dingen der Welt ein hoch vnd sonderbaren Gewalt den die glorwürdige Mutter Gottes darüber habe / erkennen.

2. Sie haben erkennen / daß die heilige Jungfraw ein sonderbaren Gewalt über die

(a) *Thesauraria gratiarum existis.* (b) *Sermo. 3. in Missus. Sola generalem gratiam singulariter accepisti.* (c) *Serm. de Nativ. B. Virginis. Tolis medullis cordium.* (d) *Serm. in Salve. Per Mariam speramus nos posse consequi.* (e) *Serm. de Nativ. B. M. Virginis.* (f) *Speculi. B. V. Cap. 8. Ecce Maria quantum Dominus est.* (g) *Proverbi. 8. Mecum sunt divitia & gloria.* (h) *Simachus à me sunt divitia & gloria.*

Sonn vnd Moñ habe / wie im ersten Tra-
 ctat (a) beschriben worden: eben diß ha-
 ben sie von den Elementen gesagt: über wel-
 ches der heilige Johannes Damascenus in
 seiner andern Predig von der Himmelfahrt
 Mariæ schöne Gedancken fihret / er sagt:
 Es seye ein Wunder der Natur/das der Re-
 gen mit der Erden in allen Eigenschaften
 sich vergleiche / vnd sich in alle Ding ver-
 tehere; dann er verkehre sich da in ein Trau-
 ben dort in ein Pommeranzen / bald in ein
 Granatapffel / bald in ein Citronen / oder
 Melonen: In einem schönen Lustgarten se-
 hen wir das er sich in Rosen / Nagelin / Gil-
 sin vnd Tulippan verkehre; in einem an-
 deren Dre verändere er sich in Stein / Holz /
 oder auch in Metall: mit einem Wort/man
 könne sagen / der Regen habe ein Verstand:
 also kombt er allen Dingen der Natur zu rech-
 ter Zeit / wann sie seiner vonnöhen haben/
 zu Hilff. Es ist aber vil ein anders mit der
 heiligen Mutter Gottes: sie ist ein frucht-
 bare Wolcken der Gnaden / die sich in Him-
 lische Süßigkeit zertheilt / vnd über die gan-
 ze Welt das erwünschte liebliche Gnaden-
 Wasser ihres aller liebsten Bräutigams
 ankomet: dort erweicht sie das harte Herz
 des Sünders / vnd bewegt ihn zu der Buß;
 dal erfüllet sie den Gerechten mit Liebe vnd
 Freuden / damit er in der Tugend zu nemme/
 vnd darinn auffwache / bald gibt sie den
 Irigen die streiten / ein Herz / bald erweckt
 sie die Schlassende / den einen ermahnt sie
 zu einem frommen Gottseligen Leben / einem
 anderen steht sie bey / in seinen Todtsnöthen;
 von dem einen wendet sie das Vnglück / vnd
 Dnheit ab; dem anderen Hilfft sie / das er
 dem Allmächtigen Gott lieb / vnd angenehm
 werde: mit einem Wort / sie arbeitet auff
 vnterschiedliche Weiß / damit sie die arme

Seelen zu ihrem G / e / das ist zu ewigen Sel-
 igitheit bringen mö

3. Der heilige Bernardus (b) hat ande-
 re Gedancken üb. diß / vnd vergleicht die
 heilige Jungfraw einem Wasser-Canal/
 welcher sich von der Erden bis an den
 Himmel erstreckt / damit wir auß dem
 selbigen das lebendige Wasser der Gnaden
 Gottes / in allem Ueberfluß / schöpfen kön-
 nen: Mein sagt er / es ware zwar dem All-
 mächtigen GOTT nicht vnmöglich seine
 Gnaden selbst vnder vns aufzuheben / je-
 doch hat es ihme belieben wollen / vns ein
 Mittel zu geben / die ihme sehr angenehm
 wäre / vnd die von ihme für vns solche Gna-
 den erlangt hat / die wir niemal hätten ver-
 dienen können. Derohalben (setzt er hinzu)
 so betrachte dann wol / wie Gottes eigent-
 licher Will seye / das wir sein allerliebste Mut-
 ter mit höchstem Ehyffer vnd Andacht ver-
 ehren sollen; weil er ihr den vollkommenen Ge-
 walt geben hat seine Gnade vnder vns aufzu-
 theilen; der Gestalten / das wann wir eini-
 ge Hoffnung haben Verzeihung vnser
 Sünden zu erlangen / oder der Gnaden Got-
 tes theilhaftig zu werden / so seyen wir ver-
 gewiß / das kein andere / als diese gnadenrei-
 che güetige Jungfraw zu dem ein / vnd ande-
 ren vns helfen könne.

4. Eben auch der Mensch selbst ist / nach
 Meinung Sophronij (c) so wol als übrige
 Geschöpf Gottes ein Bildniß dieses Ge-
 walts / an seinen Kräfften / vnd natürlichen
 Vermöglichkeiten: dann gleich wie wir se-
 hen / das die Seel der Thieren / sich anfangs
 in ihrem Haupte erzeiget / vnd alsdann sich
 durch den Hals in alle Glieder des Leibs auß-
 theilt; also stiessen auch von vnserem Hei-
 land vnd Seligmacher / als von dem Haupte
 der Christlichen Kirchen alle Gnaden / die

Si mittel

(a) Cap. 17. v. 4. (b) Sermo. de Aquaductu. Nequo enim impotens erat Deus absque hoc
 aquaductu infundere gratiam. (c) Serm. de Assump.

mittels seiner Mutter vnder die Glieder dieses wunderbarlichen Leibs der Christglaubigen aufgetheilt werden: Es ist aber an diesem Gewalt so vil gelegen / daß wir weitläuffiger darvon zu handeln gnugsamme Ursach haben.

S. 2.

**Wie zu verstehen / daß
Maria alle Gnaden vnseres Hei-
lands / ihrem Belieben nach /
auftheile?**

Besser zu verstehen was bisshero gesagt; müssen wir vns einbilden / daß die Gnaden Gottes können auff drey vndersehliche Weiß durch Mariam vns ertheilt werden. Erstlich / weil sie durch ihr Gnad den Ursprung vnd Anfang aller Gnaden empfangen: darumben wir der heiligen Jungfrawen billich vmb alle Gnaden vnd Gutthaten / die vns von ihme ankommen / höchlich zu danken habē. welches zweiffels ohne die Ursach ist / daß der heilige Bernardus Sie ein Erfinderin der Gnaden nennen thut. Zum anderen weil sie als ein allgemeine Mittlerin sich bekeist / in gemein die Gnaden / welche sie zu der Menschen Heil vnd Seligkeit nochwendig erachtet / zu erlangen. Drittens / weil kein einige Gnad von Gott dem Menschen ertheilt wird / die nicht durch der heiligen Jungfrawen Hand gehe: Sie tröst vnd Hilff einem jeden in seinen nöthen; Sie nimbt sich auch aller Vnter vnd Begehren an: damit wir aber ein Sach / eines so weiten Aufse-

hens / an deren so vil gelegen / schleiniger beschliessen können / so gedunckt mich / wir können wol mit vilen H. H. Vätern vnd Lehreren sagen / daß wir weder an der ersten / noch anderen Manier einigen Zweifel haben sollen das solches zugleich auch der Höchsten Wahrheit Gottes selbst gemess seye. Die dritte Weiß beroffent / daß kein einige Gnad weder sonder / noch in gemein den Menschen zukomme / welche die heilige Jungfraw nicht erbette / erlange / vnd vnder die Menschen auftheile. Von vilen Ursachen / die ich desenthalten einwenden könnte / will ich allein drey anziehen / welche von den H. H. Vätern gut geheissen / vnd eben darumb desto kräftiger vnd gültiger sollen geachtet werden.

2. Die erste Ursach desto besser zu erkennen / muß man an das jenige / so im Tractat von ihrer Glori geredt worden / eingedänck seyn: daß nemlich die Heil. Jungfraw ganz ordentlich / vnd beyim gericht alles das jenige sehe / welches der Allmächtige Gott durch sein Weißheit / die wir Visionem nennen / sieht vnd erkennt; daß ist / durch welche Weißheit er alles was geschehen / was ist / vnd künfftig sein wird / auff was Zeit es immer seye / erkennen thut. Weil dan die glorwürdige Jungfraw die Gnad / wie vorgemelt / zu diesem hat; so kan sich auch kein Geschäft / kein Gefahr / kein Versuchung zutragen / die sie nicht mercken / vnd vorsehen könne: welches / wie ich glaublich die Ursach muß sein / daß der Heilige Ephraimus (b) vnd Ephrem (c) Mariam ein Jungfraw viler Augen genennet haben. Der andächtige Richardus de S. Victore (d) vnder dieses mit seinem Gespräch / vnd sagt / es seye die glorwürdige Mutter / Gottes / so erwerberig vnd gürtig / daß ihr vnmöglich

(a) Tract. 1. cap. 11. (b) Sermo. de Laudibus Virg. (c) Orati. ad Deiparam. (d) Ad illa Verba Cantic. Duo ubera tua sicut duo hincula,